

Fünfzehntes Kapitel.

Doch der Squire und sein Sohn Frank waren in dem Artikel der Entschuldigung gar hochherzige und edelmüthige Geschöpfe — und zwar nicht nur hierin, sondern auch in allen Dingen, mit denen man es nicht ganz so genau nimmt. Als sie bemerkten, daß Leonhard Fairfield nicht zu bewegen war, Randal Leslie ein Pflaster zu bieten, suchten sie seinen Geiz durch ihre eigene Freigebigkeit gut zu machen. Der Squire begleitete seinen Sohn nach Rood Hall, und da es Niemand von der Familie liebte, sich zu Hause treffen zu lassen, so faßte Mr. Hazeldean mit eigener Hand und eigenem Kopf eine Epistel ab, die völlig geeignet war, alle Wunden zu heilen, welche der Würde der Familie Leslie beigebracht worden seyn mochte.

Das Entschuldigungsschreiben schloß mit einer herzlichen Einladung an Randal, einige Tage in Hazeldean Hall zuzubringen. Frank's Brief hatte denselben Zweck, nur war er weniger leserlich und mehr im etonianischen Styl gehalten.

Es stund einige Tage an, eh' Randal's Antwort auf die besagten Schreiben einlief. Der junge Leslie befand sich eben in einem Dorf unfern von London und machte von hier aus die Meldung, daß er sich unter der Anleitung eines Hofmeisters auf den Bezug der Universität Oxford vorbereite und deshalb die an ihn ergangene Einladung nicht annehmen könne.

Im Uebrigen verrieth Randal's Schreiben zwar viel Verstand, aber dafür um so weniger Edelmuth. Er ent-

schuldigte seine Verstrickung in eine so gemeine Rauferei mit einer kurzen aber bitteren Anspielung auf den Starrsinn und die Unwissenheit des Bauerntölpels, ohne daß es ihm einfiel, das zu thun, was du, mein freundlicher Leser, unter ähnlichen Umständen nicht versäumt haben würdest — er legte nämlich kein Fürwort ein für seinen tapferen, wenn auch unglücklichen Gegner. Meistens gewinnt man einen Feind lieb, wenn man mit ihm gekämpft hat — das heißt, wenn man den Sieg davon trug; bei Randal Leslie aber war dies nicht der Fall. Damit blieb nun, soweit der Stonianer in Frage kam, die Sache beruhen; und der Squire, den es ärgerte, dem jungen Gentleman für den erlittenen Schimpf nicht die geeignete Genugthuung bieten zu können, fühlte jetzt keine Gewissensbisse mehr, wenn er an Mrs. Fairfield's verlassener Hütte vorbeikam.

Sechszehntes Kapitel.

Lenny Fairfield erwartete sich die volle Zufriedenheit seiner neuen Dienstherrschaft und zog aus der vertrauensvollen Güte, mit welcher er behandelt wurde, viele Vortheile. Niccabocca, der sich auf seine Menschenkenntniß etwas zu gut that, hatte von Anfang an gesehen, daß in dem Charakter und Geist des englischen Bauernknaben der Keim zu vielen nicht gewöhnlichen Eigenschaften lag, und machte bei weiterer Bekanntschaft die Wahrnehmung, daß sich bei Lenny unter der unschuldigen kindlichen Einfalt Regungen von